



der Flüchtlingsarbeit Aktiven und versprach auch künftig die finanzielle Unterstützung der Stadt für den Arbeitskreis Asyl. Roland Böhringer, der Leiter des Amtes für Familie und Soziales, brachte zum Ausdruck, dass die Stadtverwaltung der Anfrage des Arbeitskreises nach einem guten Standort für den Baum gerne nachgekommen sei. In Kirchheim habe man Flüchtlingen schon immer einen guten Platz eingeräumt. Das habe angefangen bei den Flüchtlingen, die nach dem Weltkrieg in großer Zahl in die Stadt gekommen seien, und sei später, als die Stadt in den Achtzigerjahren wegen vieler Asylsuchender vor großen Herausforderungen gestanden habe, fortgesetzt worden. Auch er bedankte sich für die ehrenamtliche Unterstützung bei diesen Bemühungen.

Vom Flüchtlingsrat Baden-Württemberg war dessen Sprecher Reimar Krauß gekommen, der bis vor Kurzem das Amt des Kirchenbezirksbeauftragten für Flüchtlinge in Kirchheim innehatte. Er kritisierte die deutsche und die europäische Asylpolitik. Die baden-württembergische Verfassung garantiere eigentlich das „Recht auf Heimat“, das Flüchtlingen aber durch restriktive übergeordnete Regelungen verwehrt werde. In Kirchheim, so wisse er aus Erfahrung, werde Flüchtlingsarbeit unterstützt. „In der Bastion unten findet gute Kultur im Keller statt. Hier oben auf den Straßen und in den Häusern wird eine Kultur der Menschlichkeit gepflegt.“ Pm

Quelle: Teckbote, 11.11.2008

„Lebensbaum“ für Flüchtlinge

Konstanz: Flüchtlings-Gruppen und Kinder pflanzen heute im Herosépark einen von 20 Bäumen im Land. Mit der Aktion wollen sie an die Gründung des Flüchtlingsrats Baden-Württemberg vor 20 Jahren und die Anfänge des Arbeitskreises Asyl in Konstanz vor 25 Jahren erinnern.

Konstanz – Der „Lebensbaum“ steht für Flüchtlinge, die sich entfalten und Früchte für alle tragen können, wenn sie die Chance erhalten, hier Wurzeln zu schlagen. „Menschen, die sich integrieren wollen, sollen einen Boden vorfinden, in dem sich Leben einpflanzen kann“, bringt Hermann-Eugen Heckel, Geschäftsführer des Runden Tisches zur Begleitung von Flüchtlingen, den Gedanken hinter der Pflanzaktion auf den Punkt. Mehrere Kindergärten und die Gebhardschule gestalten die Pflanzaktion mit und wollen die Pflege der Pflanze übernehmen. „Einen Baum nicht zu gießen, ist wie einen Menschen vertrocknen zu lassen“, sagt Friederike von Wolff vom Runden Tisch über den Lerneffekt, den sie sich bei den Kindern erhofft.

In ihrer Arbeit am Runden Tisch und seit 25 Jahren im Arbeitskreis Asyl erlebt sie manchmal, wie Behörden, Flüchtlinge „vertrocknen“ lassen. In Asylverfahren beispielsweise kämen schwerwiegende Übergriffe auf Leib und Leben häufig

nicht zur Sprache, weil kulturelle Hintergründe nicht beachtet werden. So sei es etwa einer islamisch geprägten Frau nicht möglich, einem Mann von erlittenen Qualen wie sexueller Folter zu berichten. Um von Menschen, die vor Staatsgewalt, Folter und Verfolgung geflohen sind, vollständige Antworten auf die für den Asylantrag entscheidenden Fragen zu bekommen, sei geschultes Personal notwendig, das sensibel auf die besondere Lage der Asylbewerber eingehe, stellt von Wolff fest.

Sie berichtet von einer Kurdin, deren Ausführungen als unglaubwürdig angesehen wurden, weil sie nicht in der Lage war, exakte Daten zu nennen. Erst später wurde klar, warum: Die Frau war Analphabetin. Zahlen hatten für sie keine Bedeutung. Die wahren Dramen hinter einem Flüchtlingsschicksal kristallisierten sich auch in anderen Fällen erst während der Begleitung durch Asylkreise heraus. In den Papieren der Behörden tauchten sie nicht auf. „Es braucht viel Aufwand, da Gerechtigkeit herzustellen“, fasst von Wolff die Arbeit der Flüchtlingskreise zusammen.

„Es geht darum, Flüchtlingen im Rahmen der Gesetze zu helfen“, beschreibt Heckel die Bemühungen am Runden Tisch. An ihm sitzen unter anderem Vertreter von Asylgruppen, Behörden, Polizei, Politik und Kirchen. Dort wird nach Lösungen in besonders dramatischen Einzelfällen gesucht. Heckel beklagt, der Spielraum eines Gesetzes werde manchmal nicht zugunsten der Menschen genutzt. „Es kommt immer darauf an, mit welchem Geist man eine Sache betrachtet“, stellt von Wolff fest.



Quelle: Südkurier, 15.10.2008

Baum erinnert an Flüchtlings-Not

Pflanzaktion des Freundeskreises Asyl aus Mühlacker auf dem Gelände der Villa Rustica in Enzberg

Von Volker Henkel

Mühlacker-Enzberg. Der Freundeskreis für Asylsuchende in Mühlacker hat sich am Samstag an der Aktion „20 und x Bäume“ beteiligt. Der Flüchtlingsrat Baden-Württemberg hat sie anlässlich seines 20-jährigen Bestehens initiiert, um ein Zeichen für Flüchtlinge zu setzen. Acht Mitglieder des Vereins pflanzten auf dem Gelände der „Villa Rustica“ in Enzberg einen Gingo-Baum. Sonja Bodner nahm vom Historisch-Archäologischen Verein Mühlacker an der Aktion teil. Der Baum gilt als Symbol für das Wurzelschlagen. Das sollte die Initiative symbolisieren. Flüchtlingen wäre dies kaum noch möglich. „Es kommen praktisch keine Flüchtlinge mehr zu uns“, beschrieb Christiane Bastian-Engelbert die Situation in Mühlacker. Für den Freundeskreis sei dies „keine positive Botschaft“.

Klaus Noortwijck betonte, viele deutsche Vorfahren aus der Region seien aus wirtschaftlichen Gründen nach Amerika ausgewandert. Sie hätten dazu erheblich beigetragen, die Vereinigten Staaten aufzubauen. Vereinsmitglied Sigrid Baumgärtner und Songard Bodner sagten, die Welt habe sich „durch die Ausbeutung vieler Entwicklungsländer Vorteile verschafft“. Durch diese Ungerechtigkeiten seien Flüchtlingsströme ausgelöst worden. Dieser Verantwortung sollten die demokratischen Nationen gerecht werden. Am Gingo-Baum von Enzberg soll eine Tafel aufgestellt werden, die auf das Schicksal von Flüchtlingen hinweist.

Quelle: Pforzheimer Zeitung, 17.11.2009

Freundeskreis beteiligt sich an Pflanzaktion

Mühlacker-Enzberg (pm) – Der Flüchtlingsrat Baden-Württemberg, der Dachverband der örtlichen Asyl- und Flüchtlingsinitiativen, blickt 2008 auf sein Wirken in zwei Jahrzehnten zurück und hat die Aktion „20 + x Bäume in Baden-Württemberg“ ausgerufen, um auf das Schicksal von Flüchtlingen und Asylsuchenden aufmerksam zu machen. Im Gegensatz zu Bäumen, die Wurzeln schlagen dürften, müssten Asylsuchende und Flüchtlinge oft über viele Jahre um ihr Aufenthaltsrecht bangen, heißt es in einer Pressemitteilung.

An der Initiative beteiligt sich heute auch der Freundeskreis für Asylsuchende Mühlacker mit einer Pflanzaktion an der Villa rustica. Beginn ist um 12 Uhr auf dem Gelände in Enzberg. Unterstützer und Interessierte sind herzlich eingeladen.

Quelle: Mühlacker Tagblatt, 15.11.08